



Straße schon ein Sanierungsfall

Die erst zweieinhalb Jahre alte, 2,8 Millionen Euro teure Trasse bei Lüdersdorf ist abgesackt. **Seite 13**



IHRE REDAKTION

Redaktion: 038 81/7 878 860
Leserservice: 018 02/381 365
Anzeigenannahme: 018 02/381 366

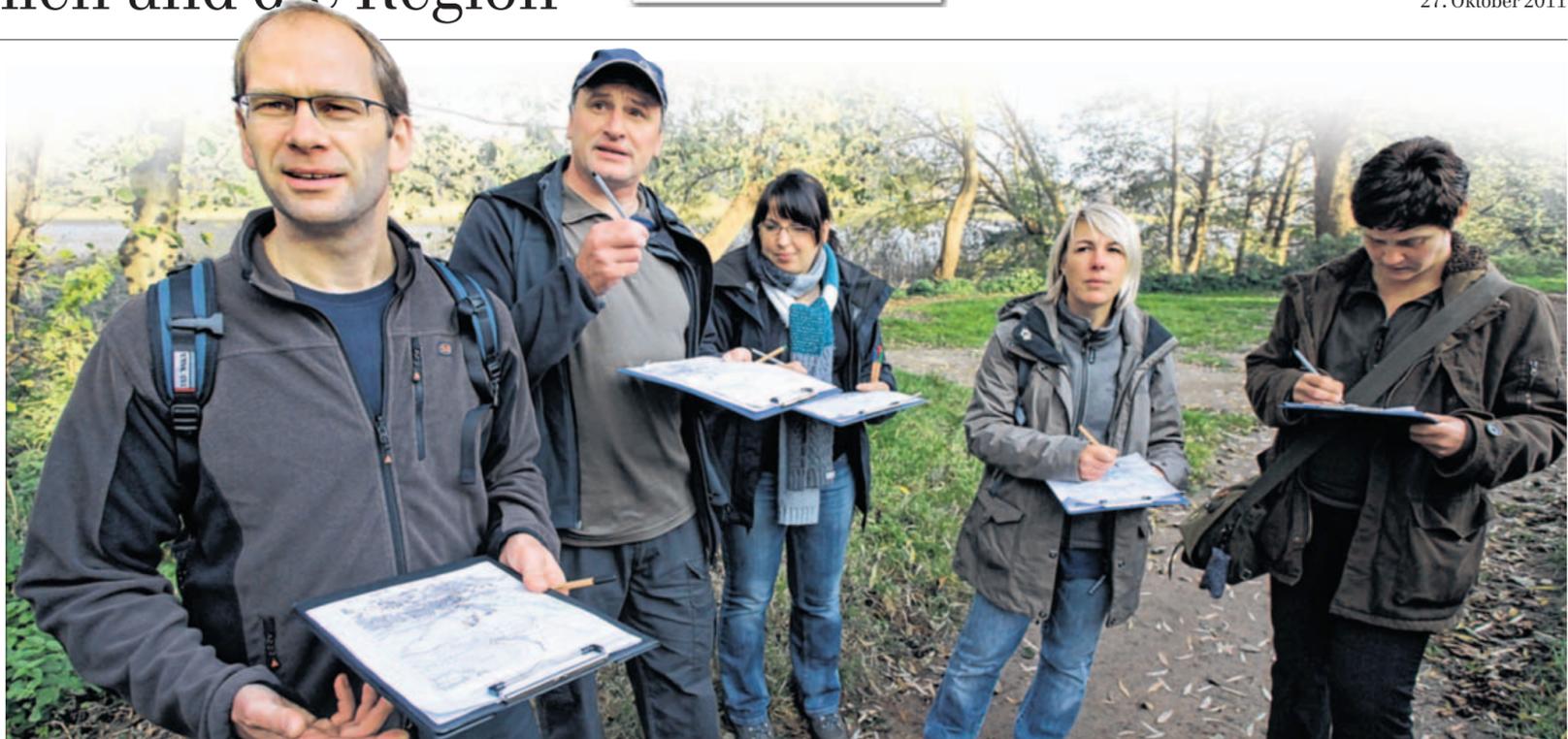
GUTEN TAG, LIEBE LESER



Wilfried Erdmann
wilfried.erdmann@pressehaus-gre.de

Euroscheine auf der Funkwelle

Da können einem jeden Tag die Ohren heißlaufen, wenn man durch die drei einheimischen Radiosender zappt: Hundert- und Tausend-Euroscheine fliegen nur so auf Funkwellen umher. Von wegen Eurokrise, bei Sendern und Sponsoren sitzt das Geld locker. Wer dann noch eine Schiffs-kreuzfahrt, ein Auto oder Bruzzelmenü dazu möchte, bitte sehr! Der Spieleinsatz: Nur immer schön lange zuhören – und anrufen. Was jetzt auffällt: Für den Gewinn reicht es, paar Zahlen zu notieren, den eigenen Geburtstag, einen Musiktitel oder Begrüßungspruch zu wissen. Quizfragen wie früher werden nicht gestellt. Einiges ging damit ja auch mächtig schief wie: An welches Meer grenzt MV? Wie heißt die Landeshauptstadt? Wismar oder Stralsund, was liegt westlich von Rostock? Es gab klägliche, ja niederschmetternde Antworten zu hören. Auweia, dann lieber weg mit dem Geld – ganz ohne Quiz.



Rolf Spittler (l.) zeigt den anderen Teilnehmern beim Rundgang um den Vielbecker See, wie die genaue Analyse der Bestandsaufnahme funktioniert.

Fotos: Hannes Ewert

Neuer Plan: Wird Grevesmühlen Pilgerort für Wanderer?

Gestern wurde im Kreistagssaal ein Plan vorgestellt, wie die Region noch attraktiver für Wanderer gemacht werden könnte. Es gab einige Zweifler, aber auch Befürworter.

Von Hannes Ewert

Grevesmühlen – Wenn es nach den Vorstellungen von Rolf Spittler aus Bielefeld geht, dann soll Grevesmühlen bald eine Hochburg für Wanderer werden. Die Pläne legte der Diplom-Geograph aus Nordrhein-Westfalen gestern auf den Tisch. Der 43-Jährige möchte die Region mit dem Zertifikat „Wanderbares Deutschland“ auszeichnen. Bevor dies geschieht, sind jedoch die Kommunen und Gemeinden gefragt.

Die blanken Zahlen: 200 000 Kilometer Wanderwege gibt es in Deutschland. Jährlich nehmen über zwei Millionen Teilnehmer an geführten Wanderungen teil. Vom großen Kuchen soll Nordwestmecklenburg nun auch einen Teil abbekommen. „Der Wandermarkt wird von Jahr zu Jahr immer größer. Es steckt ein großes Potential in der Branche. Ob Hotelier, Gastronom oder die Händler – viele können in der Region davon profitieren“, sagte Rolf Spittler während seines Vortrages gestern Vormittag in der

Malzfabrik. Laut Statistik gehen im Durchschnitt 30 Prozent der Deutschen einmal im Monat wandern. Allerdings sind auch 44 Prozent der Deutschen Nicht-Wanderer.

Nordwestmecklenburgs Landrätin Birgit Hesse begrüßte die Entscheidung, dass sich eine Experten-gruppe um die Attraktivität der Wanderwege in der Region kümmert. „Die Wanderwege standen bei uns noch nicht im Fokus. Wir haben eine wunderbare Landschaft, die dafür bestens geeignet ist. Das ist eine prima Idee“, sagte sie.

Spittlers größtes Argument, dass in der Region der Wandertourismus entstehen soll ist, dass die Besucher Geld in die Kassen spülen. Um die Wege wandertauglich zu gestalten, müsste jedoch erst einmal Geld ausgegeben werden, um eine gute Infrastruktur zu errichten. Dazu gehören die Erreichbarkeit von Gaststätten, Ausflugsmöglichkeiten wie zum Beispiel Kirchen, Schlösser, Burgen... Ob diese Möglichkeiten gegeben sind, prüfen jetzt die Gemeinden. Das Argument, dass die Wanderer

viel Geld in der Region lassen könnten, bekräftigte auch Hotelier Klaus Leuchtemann aus Gadebusch (55). „Wir haben noch keinen Wandertourismus. Wenn wir jetzt Geld für eine gute Infrastruktur ausgeben, dann kommen die Leute“, sagte er. Er meint, dass sich die Region „der Sache stellen“ sollte.

Am Nachmittag ging es für eine Gruppe aus Mitgliedern von Behörden, Ämtern und Verbänden für eine Bestandsaufnahme auf eine Ortsbegehung um den Vielbecker See. Der See soll in die Auszeichnung „Wanderbares Deutschland“ mit einfließen. Spittler erklärte, wie die genaue Analyse funktioniert. Jede Straßenüberquerung, je-

de Sitzbank, Unterstände, Parkplätze und Untergründe wurden untersucht. Später sollen die Kommunen diese Überprüfung selbst in die Hand nehmen. Wenn alles fertig ist, prüft eine Kommission, ob sich die Region mit der Auszeichnung „Wanderbares Deutschland“ schmücken darf. Mit dabei war auch Anke Basse (48), Mitarbeiterin der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises. Sie begrüßt die Idee, sich um diese Auszeichnung zu bewerben. „Die Region profitiert von der Auszeichnung. So können wir mehr Touristen anlocken und erschließen damit einen völlig neuen Markt. Es kann sich positiv auf das Image der Region Nordwestmecklenburg auswirken.“



Matthias Asmuß (42) aus Teschow

Die Idee ist ein guter Denkanstoß. Der Landkreis sollte sie aufgreifen.“



Susanne Hoffmeister (34) vom Schaalsee

Die Zertifizierung wäre eine Bereicherung für den Tourismus.“

— DREI FRAGEN AN... —

...Bärbel Hammer (48) aus Rostock, Mitglied der Deutschen Jakobus-Gesellschaft für Pilgerwege. Seit vielen Jahren wandert sie in Deutschland. In Mecklenburg-Vorpommern ist sie zum Beispiel von Rostock nach Wismar gelaufen.

1 Hat der Landkreis Nordwestmecklenburg Chancen, um auch die Auszeichnung als „Wanderbares Deutschland“ zu erhalten? Ja, Nordwestmecklenburg hat Möglichkeiten zu dieser Auszeichnung. Ich räume der Region mittelgroße Chancen ein. Es muss sich allerdings noch viel verbessern. Die Grundbausteine sind aber schon vorhanden. Nordwestmecklenburg hat viele unbefestigte Wege. Das mögen die Wanderer.

2 Was mögen die Wandertouristen denn eigentlich gar nicht? Asphaltstraßen, viele Autos und Lärm. Das alles gibt es auf Wanderwegen in Nordwestmecklenburg nicht. Zumindest nicht viel.

3 Was gehört nach Ihrer Meinung zu einem perfekten Wanderweg? Auf jeden Fall ist ein Landgasthaus willkommen. Es muss nicht viel zu essen geben, aber eine Soljanka, ein Bier und Kaffee reichen völlig aus. In einem Dorf sollte es außerdem eine Sitzbank geben, wo man sich für kurze Zeit niederlassen und ausruhen kann. Das reicht dem Wanderer schon.

Fahrerflucht: Polizei ermittelt gegen Rehnas stellvertretenden Bürgermeister

Michael Drechsler (SPD) soll nach einem Unfall alkoholisiert geflüchtet sein.

Rehna – Ärger in der SPD in Nordwestmecklenburg: Die Staatsanwaltschaft Schwerin soll gegen einen bekannten Politiker ermitteln. Nach OZ-Informationen handelt es sich um Rehnas stellvertretenden Bürgermeister Michael Drechsler, der auch für die SPD im Kreistag sitzt. Der 65-Jährige soll Anfang Oktober auf dem Markt in Rehna beim Ausparken einen Verkehrsunfall verursacht haben. So gegen 22 Uhr. Anschließend soll er sich unerlaubt vom Unfallort entfernt haben. Möglicherweise um sich einem Alkoholtest zu entziehen. Denn als Drechsler am nächsten Morgen gegen 7 Uhr pusten musste, stellten die Beamten einen Atemalkoholwert von 0,95 Promille fest. Polizeisprecher Falke sagte: „Wir haben bei dem Mann anschließend eine doppelte Blutpro-

benentnahme genommen. Im Abstand von knapp einer halben Stunde.“ Dadurch werde ersichtlich, ob der Alkoholtest steigt oder sinke. Und das wiederum lasse Rückschlüsse zu, ob Drechsler erst am Morgen oder doch schon am Abend Alkohol getrunken habe. Die Proben seien zur Gerichtsmedizin geschickt worden, um den genauen Alkoholtest zu bestimmen. Ein Ergebnis liege laut Falke noch nicht vor.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen Drechsler ein Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts der vorsätzlichen Trunkenheit im Verkehr eingeleitet. Im droht eine Frei-

heits- oder eine Geldstrafe. Drechsler selbst wollte sich auf Anfrage nicht äußern. Er sagte: „Das ist ein schwebendes Verfahren. Dazu sage ich nichts.“ Er soll in einer Gaststätte am Markt mehrere Bier getrunken haben. Im Anschluss an die Finanzausschusssitzung am 5. Oktober. Der Sachschaden des Unfalls beträgt laut Polizei mehrere Hundert Euro. Deutlich größer ist sicher Drechslers Imageschaden.

Erste Kritik gibt es bereits von Parteimitgliedern. „Sollte sich das Gerücht bestätigen, ist er nicht mehr tragbar für die SPD im Kreistag“, sagte ein SPD-Abgeordneter hinter vorgehaltener Hand. Ganz so weit wollte SPD-Fraktionschef Frank Junge nicht gehen. Er sagte: „Ich will erst einmal Abwarten, was das Ermittlungsverfahren ergibt.“ so



Michael Drechsler

Cap Arcona Gedenkstätte soll umgestaltet werden

Plan wird in städtischen Ausschüssen beraten.

Grevesmühlen – Die Cap Arcona Gedenkstätte am Tannenbergturm soll umgestaltet werden. Einen entsprechenden Antrag hatte die SPD-Fraktion eingereicht, in deren Reihen Sven Schiffner sitzt. Der Bankkaufmann kümmert sich seit Jahren unter anderem um die historische Aufarbeitung der „größten Schiffskatastrophe der Menschheit“ in der Lübecker Bucht. Rund 7000 Menschen starben damals auf den Flüchtlingsschiffen, die Hintergründe des Angriffs sind bis heute nicht vollständig geklärt. Einige der Toten, genau 407, sind auf der Cap Arcona Gedenkstätte in Grevesmühlen bestattet. 1952 wurde der Platz eingeweiht. „Es gibt Nachfahren der Opfer, die die Grabstätte besuchen. Wir tragen als Stadt auch eine Verantwortung für die Zukunft“, mahnte Sven Schiffner. Es sei eine

Erinnerung an die Verbrechen der NS-Zeit, die nicht verblasen dürfe.

Inwieweit die Gedenkstätte umgestaltet werden soll, das sollen nun die Fachausschüsse klären. Konkrete Pläne gibt es bislang noch nicht. Die Stadtvertretung entschied sich einstimmig dafür, im Bau- und Finanzausschuss über das Thema zu beraten.



Mitglieder des Förderkreises der Gedenktour kümmern sich um die Cap Arcona Gedenkstätte. Foto: Archiv

Anzeige

OZ Deal
Clear Sale mit der OSTSEE-ZEITUNG

ZIGARETTEN FREI 24. DE

Nichtraucher per Softlaser in Rostock

129,00 € statt 245,00 €

Sichern Sie sich dieses Angebot!
<http://oz-deal.de/meck>

www.ostsee-zeitung.de